

Erhöhung des Kampfwertes durch kollektive Zusammenarbeit

Die Kampfgruppenhundertchaften „Kurt Berthel“ und „Max Schiller“ pflegen seit mehreren Jahren enge partnerschaftliche Beziehungen auf der Grundlage jährlich getroffener Vereinbarungen. Schwerpunkte dieser Vereinbarungen sind die Durchführung von Leistungsvergleichen und Erfahrungsaustauschen beider Hundertschaften im jeweiligen Ausbildungsjahr.

Im Mittelpunkt stehen dabei:

- der Vergleich der Ergebnisse der Ausbildung der Kampfgruppenhundertchaften,
- der Vergleich der Beteiligung an den Ausbildungen und anderen Handlungen,
- Durchführung gemeinsamer sportlicher Veranstaltungen,
- Leistungsvergleiche zwischen den Zügen und Trupps sowie
- gemeinsam vorbereitete und durchgeführte Ausbildungen.

Speziell der Leistungsvergleich der beiden Melde- und Nachrichtentrupps wird bereits seit Bestehen des Melde- und Nachrichtentrupps der Einheit „Kurt Berthel“ geführt. Darin sind schwerpunktmäßig enthalten:

- die Sicherung einer 100%igen Teilnahme der Genossen an den Ausbildungen, einschließlich der Möglichkeit einer Auswechsausbildung in der „Nachbarteinheit“,
- Kampf um höchste Ergebnisse in der Normerfüllung, sowohl funk- als auch fernsprechtechnische Normen,
- gegenseitige Unterstützung durch Austausch von Ausbildungsunterlagen und Austausch der Funk- und Fernsprechtechnik sowie
- Durchführung einer gemeinsamen Ausbildung einmal im Jahr.

Darüber hinaus werden in beiden

Trupps vor jeder Ausbildung im Rahmen einer Truppversammlung aktuell-politische Probleme und Ergebnisse beraten.

Die Ausbildungsziele der Kollektive und jedes einzelnen Kämpfers werden festgelegt, so daß jeder an seinem Platz zur Erhöhung der Kampfkraft des Kollektivs beitragen kann. Besonderer Wert wird auf die Pflege und Wartung der den Kämpfern anvertrauten Funk- und Fernsprechtechnik gelegt. Das heißt, daß auch zwischen den Ausbildungen eine ständige Überprüfung zur Sicherung einer hohen Einsatzbereitschaft und damit auch zur Erhöhung des Kampfwertes erfolgt.

Diese Aufgaben fördern den Kollektivgeist und am Ende gute Ausbildungsergebnisse. Gegenseitige Unterstützung der Genossen, und das kommt auch hauptsächlich bei den gemeinsamen Ausbildungen zum Ausdruck, fördert die gegenseitige Ersetzbarkeit und sichert eine komplexe Beherrschung der Funk- und Fernsprechtechnik.

Über neu in die jeweiligen Trupps eingegliederte Kämpfer werden Patenschaften übernommen, so daß sie bald an das Leistungsvermögen der anderen herangeführt werden.

Die bisher gute Zusammenarbeit beider Melde- und Nachrichtentrupps hat dazu geführt, daß im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs die Trupps in ihren Einheiten in den letzten Jahren jeweils vordere Plätze belegten.

Die Truppführer und Kämpfer beider Trupps sind sich einig, daß diese Partnerbeziehungen auch in den nächsten Jahren von Bestand bleiben.

Hermann Gronau, VEB Kombinat Wälzlager und Normteile, Jürgen Leopold, Sektion FPM

Mitteilung der UGL

In ihrer Beratung am 22. 6. 1989 bestätigte die UGL die Anträge der Kollegin Dr. Inge Franz, Sektion Marxismus-Leninismus, als Mitglied der UGL, deren Sekretariat und als Vorsitzende der Frauenkommission, und der Kollegin Heinz Schmidt, Universitäts-Teil Breitenbrunn, als Mitglied der UGL auszuscheiden.

Die UGL dankt den beiden Kolleginnen für ihre Einsatzbereitschaft und aktive Mitarbeit und wünscht ihnen weiterhin viel Erfolg in der Arbeit an der TU Karl-Marx-Stadt.

In die UGL wurden kooptiert: Kollegin Dr. Gisela Reinhardt, Sektion Wirtschaftswissenschaften, und Kollege Matthias Bretschneider, Universitäts-Teil Breitenbrunn.

Kollegin Dr. Gisela Reinhardt wurde zur Vorsitzenden der Frauenkommission berufen und Kollegin Dr. Barbara Gelenzow, Sektion Wirtschaftswissenschaften, Mitglied der UGL, in das Sekretariat der UGL gewählt.

Arbeitsplan unterzeichnet

Vom 14. bis 22. April 1989 weilte eine Delegation der TU Karl-Marx-Stadt an der Universität Aleppo. Während des Aufenthaltes wurden Verhandlungen zum neuen Arbeitsplan für die Jahre 1989/90 im Rahmen der seit 1970 bestehenden Vereinbarungen zwischen beiden Universitäten geführt.

Der Arbeitsplan, welcher durch die 1. Prorektoren beider Universitäten, Prof. Khadi und Prof. Brendel, unterzeichnet wurde, legt die Schwerpunkte der Zusammenarbeit, insbesondere auf den Gebieten Maschinenbau, Naturwissenschaften, Elektronik, Ökonomie und Architektur, fest. Im Rahmen des Arbeitsplanes werden lang- und kurzfristige Einsätze von DDR-Experten an der Universität Aleppo und Studienaufenthalte von Wissenschaftlern der Universität Aleppo an der TU Karl-Marx-Stadt sowie an weiteren im Arbeitsplan verankerten Hochschuleinrichtungen der DDR realisiert. Erstmals ist in diesem Jahr ein Sommerpraktikum für syrische Studenten an der TU Karl-Marx-Stadt auf dem Gebiet „Schallkreisantwort, Bauelementprinzipien und Mikroelektroniktechnologie“ vorgesehen.

An der feierlichen Vertragsunterzeichnung nahmen von syrischer Seite der Rektor und alle Dekane der Universität Aleppo teil.

Die Vertragsunterzeichnung wurde in der syrischen Bezirkspresse und im syrischen Fernsehen als Ausdruck der weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen beiden Universitäten gewürdigt.

Doz. Dr. Scheiber, DIB

Rat der Sektion T beriet

Einer guten Tradition folgend, fand am 2. und 9. Juni 1989 die diesjährige Klausurberatung des Rates der Sektion Informationstechnik im Universitäts-Teil Breitenbrunn statt.

Unter Leitung des Sektionsleiters Prof. Dr. Witzschel wurden ein intensiver Meinungs- und Erfahrungsaustausch zu den Schwerpunktaufgaben der Sektion geführt und Festlegungen zur weiteren Strategie getroffen.

Breiter Raum wurde der Entwicklung der selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten in Verbindung mit der Einführung der neuen Studiendokumente gewidmet. Eine Anpassung der Praktikumskonzeption der Sektion an die neuen Erfordernisse und ein breites Angebot an fakultativen Lehrveranstaltungen sind Ansatzpunkte in dieser Zielrichtung.

In einem zweiten Themenkreis wurde die gegenwärtige und perspektivische Entwicklung der Forschungsprofilen der Sektion beraten und beschlossen. Durch Fachvorträge zur internationalen und nationalen Entwicklung auf den Arbeitsgebieten „Parallelrechenstechnik“, „ISDN“ und „ASIC“ durch kompetente Wissenschaftler der Sektion wurde mit Erfolg dem Anliegen nach gegenseitiger Information und Qualifizierung im Rahmen des Rates der Sektion Rechnung getragen.

Die weitere Entwicklung des schülerstudiums an der Sektion sowie die Aufgaben, Methoden, Ergebnisse und Probleme bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses waren weitere Beratungspunkte.

Die zweiseitige Klausurberatung konnte abschließend durch alle Mitglieder als erfolgreich und ergebnisreich bewertet werden.

Doz. Dr. Häntschel, Leiter des WB Gerätetechnik

Doz. Dr. Leonhardt



Am 1. August ist es ein Jahr her, daß die TU die Sauna an der Steinwiese 42c (5 min von der Endstelle 31, Flemmingstraße) übernahm. Zeit genug ist also vergangen, um einige Fragen zu stellen: Wie nutzen die TU-Angehörigen diesen kostbaren Besitz? Welche Probleme wirft die neue Errungenschaft auf? Wie läuft der Saunabetrieb?

Zunächst: Der Saunabetrieb läuft bestens. Die Kolleginnen Elke Krause und Christa Mieske geben sich die größte Mühe, die Wünsche ihrer Gäste vor allem durch perfekte Organisation zu erfüllen. Bemerkenswert ist ihr Engagement für die Sauna als medizinische Einrichtung. Bemerkenswert auch, was sie über ihren Funktionsplan hinaus für die Sauna tun. So pflegen sie die Außenanlagen, kümmern sich um Handwerker...

Und hier fangen die Probleme schon an! Die Sauna wurde zwar keinesfalls in einem schlechten Zustand übernommen, aber sie war restlos für eine Runderneuerung. Das erkannte unser Direktor für Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen, Genosse Gunnar Schott. Am 24. 2. 1988 führte er eine Objektbegehung durch, in deren Ergebnis ein umfangreicher Maßnahmenplan entstand. Er begann mit der malerischen Renovierung und hörte mit der Reparatur der Dachrinne auf. Erledigt ist inzwischen nur die kleinste Sache: Am 3. 4. 1989 wurde der Telefonanschluß überprüft. Und die diesjährige Sommerpause, in der die Sauna wegen Reparaturen ohne große Verluste für ein oder zwei Wochen hätte geschlossen werden können, wird wohl ungenutzt vorübergehen. Der Vorschlag der Kolleginnen Mieske und Krause, im Sommersemester eine Brigade für die Malerarbeiten einzusetzen, wurde nicht berücksichtigt.

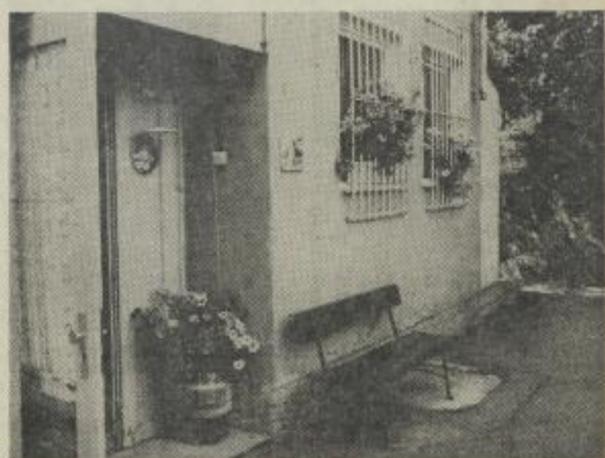
Ein weiteres Problem ist die Auslastung der Sauna! Die TU-Angehörigen haben von ihr noch nicht Besitz ergriffen. Von 600 Gästen in einem guten Monat sind lediglich 120 von der TU! Da die Sauna bei weitem noch nicht ausgelastet ist, gibt es keine Probleme, wenn sich TU-Angehörige zu einem Saunabesuch entschließen. Im Gegenteil: Jeder ist willkommen, besonders aber die Frauen, denn die Frauensauna wird am wenigsten besucht. Die ungenutzte Kapazität und die verschwendete Energie - die Öfen laufen ja immer -, veranlassen die Kolleginnen Krause und Mieske, mit der nochmaligen Veröffentlichung der Sauna-Öffnungszeiten ans Herz zu legen: Montag: Frauen 13.00-19.00; Dienstag: Frauen 9.00-19.00; Mittwoch: Männer 13.00-19.00 (bei Bedarf ab 13.00); Donnerstag: Familie 14.00-19.00 (ausgebucht ab 17.30); Freitag: Männer 13.00-19.00 und Sonnabend: 8.00-8.30. (Zu den angegebenen Zeiten ist Einlaß!) Und sollten Sie sich zu einem Saunabesuch entschließen, rufen Sie bitte an: 31418.

H. Weiße

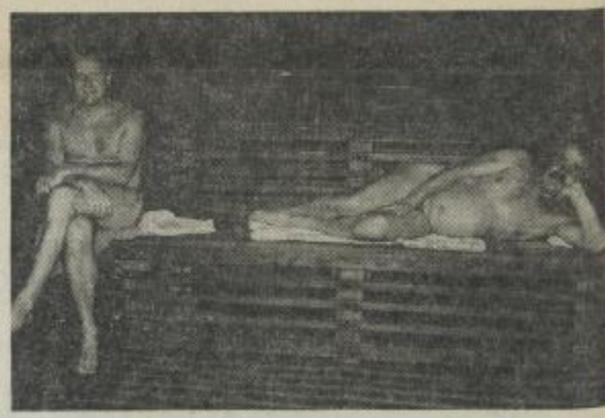
Ein Jahr TU-Sauna



Die Kolleginnen Elke Krause (Bild) und Christa Mieske organisieren mit Freundlichkeit und Umsicht den Betrieb in der TU-Sauna.



Viel Mühe geben sich die Kolleginnen Krause und Mieske u. a. mit der Pflege der Außenanlagen und des Eingangsbereiches (Bild) unserer Sauna.



Die Sauna ist bei weitem noch nicht ausgelastet - Im Interesse ihrer Gesundheit sollten sie die TU-Angehörigen mehr nutzen.

URANIA-Sonntagvortrag

Zum Thema: „Bewahrung und Gestaltung der Umwelt - Herausforderung an Wissenschaft und Bildung“ fand am 28. Mai 1989 ein von der URANIA-Mitgliedergruppe an der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt veranstalteter Sonntagsvortrag statt. Dem Thema stellten sich Wissenschaftler unserer Technischen Universität.

Die Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit bei der Bewältigung globaler Probleme wird eingeleitet schon darin, daß Vertreter unterschiedlicher Wissenschaftszweige den Vortrag gestalteten:

Prof. Dr. sc. phil. E. Jobst, Prof. Dr. sc. Dr. sc. J. Dittich - Sektion M/L - sowie Prof. Dr. sc. nat. J. Epperlein - Sektion CWT - und Doz. Dr. sc. nat. G. Hecht - Sektion PEB.

Nach einleitenden Bemerkungen zum Anliegen und Inhalt des vorgestellten Themas durch Prof. Dr. sc. phil. E. Jobst nahm Prof. Dr. sc. Dr. sc. J. Dittich das Wort. Ausgehend von der Einordnung der Umweltproblematik in die globalen Probleme unserer Zeit, charakterisierte er Notwendigkeit und Möglichkeit der Lösung der Umweltprobleme. Die angesandete Problemvielfalt wurde dann durch die folgenden Vorträge weiter unterzert. So beschäftigte sich Prof. Dr. sc. nat. J. Epperlein speziell mit Umweltproblemen und Umweltschutz im Bereich der Stoffwechselprozesse. Dem Energieaustausch des Menschen mit der Natur sowie den daraus resultierenden Problemen und der Möglichkeit ihrer Überwindung wandte sich Doz. Dr. sc. nat. G. Hecht zu.

Die von Prof. Dr. sc. phil. E. Jobst gebildete Diskussion zeigte ein breites Spektrum verschiedener Fragestellungen. Zwei große Komplexe könnten abgehoben werden. Zum einen ging es um Fragen der wissenschaftlichen Bewältigung globaler Probleme. Sie reichten von Fragen zum internationalen Wissensstand bis zur Bestimmung des Beitrages der TU Karl-Marx-Stadt und ihrer Mitarbeiter und Studenten zur wissenschaftlichen Lösung der anstehenden Probleme. In diesem Zusammenhang spielte die Ökologie als Unterrichts- und Studieninhalt eine wichtige Rolle, einschließlich der Realisierungsmöglichkeiten.

Im zweiten Komplex, der von den bereits genannten Fragen nicht getrennt werden kann, ging es u. a. um praktische Lösungsmöglichkeiten sowie um die in der DDR vorhandene Philosophie des Umweltschutzes. Immer wieder wurde darauf verwiesen, daß trotz bestehender Verordnungen und gesetzlicher Bestimmungen Verstöße gegen den Umweltschutz zu verzeichnen sind. Auch an solchen Beispielen wurde verdeutlicht, daß es darauf ankommt, den Umweltschutz in seinen globalen Wesen zu erfassen, der damit verbundenen Verantwortung auf jeder Ebene zu entsprechen und auch das Umweltbewußtsein unserer Bürger weiter zu entwickeln. Dazu hat dieser Sonntagsvortrag sicherlich einen wichtigen Beitrag geleistet.

Dr. phil. M. Neufeld, Leitungsmittglied URANIA-Mitgliedergruppe TU

Zusammenarbeit bei der Weiterbildung bewährt

Seit mehreren Jahren führt das Kombinat Nachrichten- und Fernsprechtechnik die Qualifizierung ihrer Konstrukteure und Techniker auf dem Gebiet der robotermontagegerechten Gestaltung gerätetechnischer Produkte mit Erfolg durch. Dadurch ist es in diesem Kombinat gelungen, Spitzenleistungen zu entwickeln, die den Forderungen des automatisierungsgerechten Konstruierens gerecht wurden und bei denen die Montageautomatisierung vollständig angewendet werden konnte. Das neue Denken in Konstruktion und Technologie, das auf die Durchsetzung der Erkenntnisse der automatisierungsgerechten Gestaltung orientiert sein muß, ist durch diese Qualifizierung bei einem großen Teil der Verantwortlichen für die Entwicklung neuer Baugruppen und Ergebnisse entwickelt worden.

Im März dieses Jahres führte das Kombinat wiederum eine Schulung in der Ingenieurhochschule für Feinwerktechnik in Glashütte durch, die unter dem Thema: „Roboter-montagegerechte Gestaltung“ stand. Die Kombinatleitung hatte sich mit der Bitte an den Direktor der Sektion IT gewandt, dieses Vorhaben durch Hochschullehrer der Sektion zu unterstützen. So sprach Prof. Dr. Bürger in mehreren Vorträgen zum The-

ma „Automatisierungsgerechte Gestaltung der Erzeugnisse als Voraussetzung für den effektiven Einsatz von Industrierobotern in der Montage“. Er legte den internationalen und nationalen Stand und die Entwicklungstendenzen dar, wobei er auch den Inhalt und die Anwendung der Konstrukteurinformation „Roboter-gerechte Gerätekonstruktion“, die an der Sektion IT erarbeitet wurde, anschaulich erläuterte. Die Gestaltungsregeln und -maßnahmen sowie praxisorientierten Gestaltungsbeispiele zur robotergerechten Einzelteil- und Baugruppenkonstruktion fanden das ungeteilte Interesse der Teilnehmer.

Anschließend sprach Doz. Dr. Leonhardt zur „Rechnergestützten Realisierung des Regelwerks zur automatisierungsgerechten Gestaltung“. Ausgehend von einer grundsätzlichen Diskussion der Anforderungen an die Informationsbereitstellung im Konstruktionsprozess, notwendiger Suchstrategien und möglicher rechnergestützter Realisierungen, wurden durch ihn Beispiellösungen zur Einbindung der rechnergestützten Informationsversorgung in ein CAD-System vorgestellt.

Doz. Dr. Häntschel, Leiter des WB Gerätetechnik

Gestaltung von Exponaten für Leistungsschauen

Einer zentralen Forderung nachkommend, haben sich die Arbeitskollektive der Sektion Fremdsprachen die Aufgabe gestellt, in der fachsprachlichen Ausbildung Kenntnisse zu vermitteln und Fertigkeiten zu entwickeln, die von den Studenten unmittelbar in der fachwissenschaftlichen Arbeit genutzt werden können. Dabei kommt es darauf an, zur Motivation der Studenten aktuelle naturwissenschaftliche und technische Erkenntnisse in Les-, Übersetzungs-, Hör- und Sprechübungen einzubeziehen und die Studenten rechtzeitig auf die Gestaltung der Anwendungsphase zu orientieren, in der ausschließlich Originalliteratur verwendet wird, die den fachwissenschaftlichen Vorlesungs- und Seminarstoff ergänzt bzw. in das Forschungsprofil der Sektionen und Wissenschaftsbereiche paßt. Besonders in der Anwendungsphase ist hinsichtlich der Aufgabenstellungen und der Anforderungen an die Studenten eine Differenzierung in Abhängigkeit von Leistungsvermögen und den individuellen Interessen der Studenten erforderlich.

Häufig wird schon relevante Literatur für die Anwendungsphase von Sprachlehrern, Studenten und Mitarbeitern der Fachsektionen gemeinsam ausgewählt, um die genannten Anforderungen zu erfüllen und die Eignung des Textmaterials festzustellen.

Im Wissenschaftsbereich Englisch wird diese Linie von einigen Mitarbeitern seit Jahren konsequent verfolgt. Sie erfordert vom Sprachlehrer neben hoher sprachlicher Kompetenz auch Einsicht in naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge - besonders bei der Überprüfung der von den Studenten bearbeiteten Ma-

terialien - und das Wissen um die Aktionsebene der fremdsprachigen Kommunikation der Naturwissenschaftler und Techniker. Nur auf diese Weise kann sich ein echtes Vertrauensverhältnis zwischen Sprachlehrern, Studenten und Mitarbeitern bzw. Hochschullehrern der Fachsektionen entwickeln.

Wenn die genannten Voraussetzungen gegeben sind, können von talentierten und interessierten Studenten bestimmte Aufgabenstellungen, besonders aus der Anwendungsphase der fachsprachlichen Ausbildung, zu Exponaten für die Leistungsschauen entwickelt werden.

Im Wissenschaftsbereich Englisch sind seit 1986 drei Exponate in echter Gemeinschaftsarbeit mit den Sektionen Informationstechnik, Mathematik und Informatik gestaltet worden. Bearbeiter und Betrauer nutzten dabei das Potential des Computers als Speichermedium und als Übungsmittel beim Fremdsprachenwerb. 1989/87 erarbeitete ein Kollektiv, das aus vier Studenten der Matrikel 82 der Sektion Informationstechnik bestand, ein auf Diskette gespeichertes Verzeichnis englischer Abkürzungen der Mikroelektronik für die Leistungsschau an der TU Karl-Marx-Stadt, das auch im Herbst 1987 auf der Zentralen MMM in Leipzig ausgestellt wurde. Das Verzeichnis wird an Sektionen der TU und in Betrieben und Einrichtungen nachgenutzt.

Das 1988 in Zusammenarbeit mit Studenten der Sektion Mathematik erarbeitete Exponat „Übersetzungsunterstützung Englisch“ wurde im vergangenen Jahr in einer Ausgabe der Universitätszeitung ausführlich vorgestellt.

Die mit Nachdruck erhobene Forderung nach Individualisierung der

Lehre und Erhöhung der selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten gilt auch für den Fremdsprachenunterricht und kann unter Nutzung moderner Hilfsmittel realisiert werden. Die wachsende Verfügbarkeit von Mikrorechnern führte - auch einem internationalen Trend folgend - zu dem Versuch, ein Übungsprogramm Englisch in Verbindung mit einem ausgewählten Fachgebiet (Computer Science) zu entwickeln. Das Programm ist hauptsächlich für das Selbststudium und als Ergänzung zu Sprachlehrgängen gedacht und bietet Übungen am Text und an der Lexik. Dieses Übungsprogramm wurde auf der Leistungsschau 1989 als Exponat ausgestellt und ist praktisch ein „Nebenprodukt“ des Belegs und der Diplomarbeit einer Studentin der Sektion Informatik, die sich mit der Entwicklung von Lehrsoftware befaßt hatte. Beide Arbeiten wurden von Prof. Dr. Christian Posthoff betreut, der auch auf dem Gebiet des Fremdsprachenunterrichts und der Fremdsprachenanwendung seinen Studenten immer ein Vorbild ist.

Sicherlich bleibt die Gestaltung von Exponaten für Leistungsschauen angesichts der Vielzahl der im gesamten Ausbildungsprozess zu betreuenden Studenten, Mitarbeiter und Gasthörer aus der Industrie eine Ausnahme, da sie vom Sprachlehrer ein hohes Engagement erfordert.

Sie gehört aber mit zu den schönsten Tätigkeiten eines Sprachlehrers an der TU Karl-Marx-Stadt, da sie zu echter Gemeinschaftsarbeit führt und vor allem den Studenten eine sinnvolle und nutzbringende Anwendung der Fremdsprache ermöglicht.

Strauch, Sektion Fremdsprachen